

der von Nordwesten her herunterzieht und als Lausitzer Grenzwall bezeichnet wird. Die gestauten Schichten des Untergrundes reichen über den sichtbaren Teil des Faltenbogens hinaus. Kohle und Ton treten unmittelbar nebeneinander zutage und wurden zur Grundlage einer ausgedehnten Industrie.

Sächsische Bezirksgruppe.

Tagung in Freiberg am 13. und 14. Juni 1936.

Vorsitzender: Dr.-Ing. H. Lehmann, Dresden.

Dipl.-Ing. F. Gregor, Freiberg: „Gewinnung und Aufbereitung von Gips.“

Gips wird in der Natur gefunden als dichter Gips (Gipsstein), körniger Gips (Alabaster), Gipsspat, Blättergips und Faser-gips. Ausgangsmaterial für die Herstellung von gebranntem Gips ist der dichte Gips, der in den verschiedensten Gegenden Deutschlands in großer Mächtigkeit auftritt. Das im Bruch gewonnene Rohmaterial wird mit Steinbrecher und Walzwerk vorzerkleinert. Die Feinzerkleinerung erfolgt entweder mittels Hammermühlen oder auf Vertikalmahlgängen. Zum Brennen des Gipses werden Drehrohröfen oder Gipskocher verwandt. Für die Verwendung als Modell-Gips muß das gebrannte Material auf Schlagkreuzmühlen oder Walzenmühlen mit nachgeschalteten Mahl-gängen weiter zerkleinert werden. $1\frac{1}{2}$ Mol H_2O werden bei 107° abgespalten, der Rest des Wassers bei 170° . In neuerer Zeit will man dazu übergehen, den Mahl- und Brennprozeß zu vereinigen, und zwar dadurch, daß durch die Mühlen gleichzeitig heiße Gase streichen, die dem Gips das Wasser entziehen und die genügend zerkleinerten Gips-teilchen nach einem Zyklon führen, in dem die Gase vom Gips befreit werden. Für Modellgips wird gefordert, daß auf dem Prüfsieb von 0,2 mm Maschenweite höchstens ein Rückstand von 10 % verbleibt.

C. P. Ottersbach, Dresden: „Praktische Erfahrungen mit Mineralspat in der Email-Industrie.“

Vortr. berichtet über praktische Erfahrungen mit einem deutschen Feldspatgestein zur Herstellung weißer Emailen. Wegen des hohen Eisenoxidgehaltes wurde bisher deutsches Feldspatgestein i. allg. abgelehnt, da man der Meinung war, daß ein Gehalt von über 0,6 % Eisenoxyd infolge der verfärbenden Wirkung die Herstellung transparenter und vor allem weißer Emailen ungeeignet mache. Vortr. hat ein feldspathaltiges Gestein mit über 50 % Feldspat und 2,39 % Eisenoxyd zur Herstellung weißer und transparenter Emailen verwendet. Es war sogar möglich, weiß getrübbte Emailen ohne Verwendung des bisher üblichen Zinnoxidzusatzes von 3–6 % herzustellen. Auch die Säurewiderstandsfähigkeit der Emailen wurde durch Einführung des sogen. Mineralspates wesentlich verbessert und zu einer Vollkommenheit gebracht, die mit den bisherigen Rohstoffen nicht möglich war. Auf diese Weise konnten Kochgeschirre hergestellt werden, die innen weiß oder farbig emailiert und außen galvanisch überzogen waren. Auch für keramische Massen konnten gute Ergebnisse mit anders gearteten feldspathaltigen deutschen Gesteinen erzielt werden.

RUNDSCHAU

Metallographischer Ferienkursus an der Bergakademie Clausthal (Harz).

In der Zeit vom 12. bis 24. Oktober d. J. findet im Metallographischen Institut der Bergakademie Clausthal wieder ein Ferienkursus unter Leitung von Prof. Dr. Merz statt. Der Kursus besteht aus täglich 3 Stunden Vorlesung und 4 Stunden praktischen Übungen.

Anfragen an das Metallographische Institut der Bergakademie Clausthal (Harz), Clausthal-Zellerfeld I. (14)

Fachzeitschriften auf der Leipziger Messe.

Internationaler Fachpresse-Kongreß. Den Bemühungen des Reichsverbandes deutscher Zeitschriftenverleger und der Fédération Internationale de la Presse Technique et Périodique (deutsche Vorstandsmitglieder: W. Bischoff, H. Degener, A. Hoffmann) ist es gelungen, die „Leipziger Messe“ zu veranlassen, den Fachzeitschriften Raum für eine regelmäßige Kollektivausstellung zur Verfügung zu stellen, so wie

es bereits die großen internationalen Messen in Barcelona, Paris usw. tun. — Die Vorstandssitzung der F. I. P. T. et P. in Paris, an der die deutschen Delegierten Hoffmann und Degener teilnahmen, beschloß, den Internationalen Kongreß 1937 im Rahmen der Internationalen Ausstellung Paris in der Zeit vom 23.–29. August abzuhalten. (18)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

R. Biefang, Prokurist der Leonar-Werke A. G., Wandsbek, feierte am 11. September sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Dr. M. Brüggemann, seit 1. Januar 1934 ordentl. Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie, Werk Leverkusen, feierte am 1. September sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Dr. habil. W. Quade, Doz. für Mathematik und mathematisch-technische Grenzgebiete an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wurde beauftragt, in der Abteilung für Chemie dortselbst die höhere Mathematik für Chemiker in Vorlesungen und Übungen in jedem W.-S. zu vertreten.

Dr. techn. K. Scharrer, nichtbeamteter a. o. Prof. für das Gesamtgebiet der Agrikulturchemie an der Technischen Hochschule München¹⁾, wurde beauftragt, in der philosophischen Fakultät der Universität Gießen die Vertretung der neu geschaffenen Professur für Agrikulturchemie wahrzunehmen.

Ernannt: Dr. F. A. Lentze, Wissenschaftlicher Oberassistent beim Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin, zum Abteilungsvorsteher beim Hygienischen Institut in Landsberg/W. — Prof. Dr. K. Sonnenschein, Wissenschaftlicher Assistent, zum Wissenschaftlichen Rat am Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg im Hamburger Landesdienst. — Prof. H. Vogt, Direktor der Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen in Breslau, zum o. Prof.²⁾

Gestorben: Dipl.-Ing. L. Blacher, früher Direktor der Danubia A. G., München, langjähriges Mitglied des V. D. Ch., Leverkusen-Schlebusch, am 31. August im Alter von 61 Jahren.

— Dr. R. Otto, Leiter der Fabrik seltener Erden der Degea Aktiengesellschaft (Auergesellschaft), Oranienburg, im Alter von 38 Jahren. — J. Schmitt, Prokurist und Abteilungsvorstand i. R. der I. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M., im Alter von 65 Jahren. — Dr. phil. M. Schroeder, Berlin, Chemiker, Inhaber der Liebig-Gedenkmünze des V. D. Ch., im Alter von 81 Jahren.

— Dipl.-Ing. Heinrich Schulze, Chemiker und Betriebsführer der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werke: Badische Anilin- und Soda-Fabrik, am 25. August im Alter von 66 Jahren.

— Dr. P. Windelband, Knapsack b. Köln, A. G. für Stickstoffdünger, langjähriges Mitglied des V. D. Ch.

¹⁾ Diese Ztschr. 49, 301 [1936]. ²⁾ Ebenda 49, 84 [1936].

Am 25. August verschied in Heidelberg im Alter von 66 Jahren Herr

Dipl.-Ing.

Heinrich Schulze

Der Verstorbene hat als Chemiker und Betriebsführer 38 Jahre lang unserem Werk angehört; er ist in dieser Zeit den ihm gestellten Aufgaben mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue nachgekommen.

Seines Ruhestandes, in dem er seit dem 2. Januar 1932 lebte, hat er sich leider nur kurze Zeit erfreuen können.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 3. September 1936

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Werke: Badische Anilin- und Soda-Fabrik